



BESTELLUNGSURKUNDE

Ich bestelle hiermit
 Frau Gertrud Megerle
 Sozialarbeiterin beim Bürgermeisteramt Bruchsal
 z u r
 Frauenbeauftragten der Stadt Bruchsal.

Ich vollziehe diese Bestellung in der Erwartung einer intensiven und objektiven Erfüllung der Aufgaben als Frauenbeauftragte zur Wahrung der gleichberechtigten Interessen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bruchsal.

Bruchsal, den 04. Februar 1986

Bernd Doll
 Bernd Doll
 Oberbürgermeister

Freistellung für die Gleichstellung

Am 4. Februar bestellt Doll die Sozialarbeiterin Gertrud Megerle zur ersten Frauenbeauftragten der Stadt. Sie wird dazu von ihrem Dienst beim Sozialamt frei gestellt, anfangs auf eigenen Wunsch 25 Stunden in der Woche. Untergebracht ist sie zuerst im Rathaus II, doch kurze Zeit später zieht sie ins Rathaus III um. Ihre Telefonnummer gilt bis heute: 79364. Bruchsal ist damit die erste große Kreisstadt der Region mit einer Frauenbeauftragten.



Gertrud Megerle, verheiratet, 2 Kinder, geb. *18.4.1936

Frauenbeauftragte in Bruchsal bestellt

Direkt dem Oberbürgermeister unterstellt ist die erste Frauenbeauftragte in Bruchsal, die Stadtoberhaupt Bernd Doll ernannt hat. Mit Megerle wurde diese „Stabsstelle im städtischen Dienst“ einer Frau besetzt, die seit vielen Jahren im Sozialamt der Stadt Bruchsal tätig ist. Die Erfahrungen, die die Beauftragte für das weibliche Geschlecht in ihren Kontakten sammelt, soll sie nach der Vorstellung des OB befähigen, als Bindeglied zwischen Verwaltungsspitze und Kommunalparlament zu fungieren.

Mit der Bestellung Gertrud Megerles – die städtische Sozialarbeiterin wohnt in Graben-Neudorf – zur Beauftragten für die Bürgerinnen in Bruchsal, wollte OB Doll eine Anlaufstelle für alle Frauen im „Haus und in der Stadt“ schaffen, um die Wünsche und Anregungen speziell des weiblichen Geschlechts in die kommunale Entwicklung einzubinden.

Um ihre neue Aufgabe besser wahrnehmen zu können, wird Gertrud Megerle von ihrem Aufgabenbereich im Sozialamt teilweise freigestellt. So hat sie beispielsweise als erste Anlaufstelle wochentags zwischen 8 und 9.30 Uhr für die Fragen der Frauen in ihrem Dienstzimmer im Rathaus II oder telefonisch unter Rufnummer (0 72 51) 7 93 64. Termine will sie jederzeit vereinbaren.

BNN, 5.2.87



Bernd Doll und Gertrud Megerle, Überreichung der fälschlicherweise auf den 4.2.1986 datierten Ernennungsurkunde, 4.2.87.

Kein Nebenjob !

Bei der Einarbeitung in das neue Aufgabengebiet stellt Megerle fest, dass diese Aufgabe mehr Zeit benötigt als erwartet. Viele Treffen und Veranstaltungen finden abends statt. Außer den täglichen Sprechstunden von 8.00 bis 9.30 Uhr macht sie Hausbesuche. Bei den Gesprächen werden als Probleme vor allem genannt: Beruf und Hausfrauenarbeit, Verunsicherung in der eigenen Rolle, Überbelastung und Schuldgefühle, Bevormundung und Gewalt, sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz sowie *nicht ausreichendes Einkommen bei den Männern*. Beschwerden gibt es über *diskriminierende Behandlung von Frauen in öffentlichen Ämtern und die autoritäre beherrschende Art der Sachbearbeiter* sowie über fehlende Angebote für die stundenweise Betreuung von Kleinkindern.

BNN, 25.6.87

Kinderbetreuung für Einkauf oder anderes

Während Mütter kleinerer Kinder, die sie nicht in die Obhut einer Großmutter oder eines anderen Familienangehörigen geben können, unaufschiebbaren Terminen nachgehen – sei es ein Arztbesuch oder ein wichtiger Einkauf oder etwas vergleichbares – dann übernehmen Frauen vom Alterwerk St. Peter die Aufsicht über diese Kinder. Angeregt wurde dieses Angebot von der Gruppe der Alleinerziehenden in Bruchsal, die Frauenbeauftragte der Stadt, Gertrud Megerle, hat sich um die Koordination bemüht.

Das Problem der Unterbringung konnte dadurch gelöst werden, wie Gertrud Megerle berichtet, daß die Leiterin des Kinderheims St. Raphael, Rita Reineck, einen Raum zur Verfügung stellt. Im „Raphael“ soll auch die Organisation zusammenlaufen. Dort nämlich wird eine Kartei der „Betreuungswilligen“ erstellt, interessierte Mütter können dort anrufen, Telefon (0 72 51) 8 81 91, die Betreuerin wird vermittelt und beaufsichtigt das Kind.

Ab September soll die Sache laufen, und wenn es gut ankommt, werde man sich überlegen, wie man diese Art der Kinderbetreuung verbessern kann, versicherte die Frauenbeauftragte, die für Rückfragen unter Telefon (0 72 51) 7 93 64 zu erreichen ist.

BRUCHSAL

Frauenbeauftragte legte Gemeinderat Bericht vor

Rechtsgleichheit nur mit Mängeln umgesetzt

Gertrud Megerle will lieber agieren statt reagieren

1. Rede vor dem Rat

Am 6. Oktober hält Gertrud Megerle die erste Rede vor dem Gemeinderat. Um die Stelle der Frauenbeauftragten in vollem Umfang ausüben zu können, beantragt sie, eine eigenständige Stelle zu schaffen mit einer Mitarbeiterin/Schreibkraft, geeignete Räumlichkeiten, die Einbeziehung der Frauenbeauftragten bei Neueinstellungen im Öffentlichen Dienst und das Teilnahme- und Rederecht bei allen Sitzungen des Gemeinderats sowie der Ausschüsse. Bemängelt wird, dass nicht eine einzige leitende Stelle bei der Stadt durch eine Frau besetzt ist.

Der Oberbürgermeister verweist darauf, dass immerhin zwei stellvertretende Amtsleiterinnen und eine Leiterin der Stadtbibliothek vorzuweisen seien.

1. Interview

Nicht einer Überbewertung der Frauenrolle das Wort reden

Im Februar hat Oberbürgermeister Bernd Doll mit der Sozialarbeiterin Gertrud Megerle die erste Frauenbeauftragte für die Stadt Bruchsal ernannt. Inzwischen hat sie sich in ihre Aufgabe eingearbeitet und die ersten hundert Tage ihrer „Amtszeit“ hinter sich gebracht. Mit Gertrud Megerle, die sich vorab als Anlaufstelle versteht, unterhielt sich unser Redaktionsmitglied Dietrich Hendel über die Zielsetzungen und Schwerpunkte ihrer Arbeit.

BR: Worin sehen Sie Ihre Aufgabe?
Gertrud Megerle: Die Aufgabe der Frauenbeauftragten sehe ich nicht darin, die Frauen als eine Minderheit zu betreiben, sondern vielmehr darin, eine Partnerschaft zu schaffen zwischen Frauen und Männern eine Partnerschaft mit gleichgestellten Rechten. Um das zu erreichen, gilt es, die Rollenverteilung schon im frühesten Kindesalter neu zu strukturieren.

BR: Liegt darin nicht eine Gefahr, eine „einseitige Emanzipation“ zu unterstützen?

Gertrud Megerle: Ich will keinesfalls einer Überbewertung der Frauenrolle das Wort reden, sondern es geht darum, Schwellen abzubauen, die sich im Laufe von Jahrzehnten und Jahrhunderten aufgerichtet haben zwischen dem Mann, der für die wirtschaftliche und soziale Versorgung steht, und der Frau, die „Dienerin“ ist. Bei diesem Ziel darf die Familie als Keimzelle der Gesellschaft nicht Schaden nehmen, das heißt Mann und Frau müssen als Vorbild für das Kind gleichberechtigte Partner sein.

BR: Welche Problemschwerpunkte haben sich in Ihrer bisherigen Arbeit herausgestellt?

Gertrud Megerle: Die Probleme, mit denen ich als Frauenbeauftragte konfrontiert werde, sind vielschichtig. Zunächst bin ich Anlaufstelle für Frauen, die einfach nur Information und Beratung wünschen. Es werden jedoch auch ganz konkrete Vorstellungen zur Sprache gebracht, etwa der Wunsch nach einer Wickelstelle bei der Parkgarage, oder ein Müttercafé in der künftigen Fußgängerzone, oder nach Spielplätzen in Neubaugebieten, in denen die Kinder jetzt gerade klein sind.

BR: Sie haben vor wenigen Tagen ein Gespräch mit verschiedenen Frauenvereinigungen in der Stadt geführt. Worum ging es bei dieser Gesprächsrunde? Welche konkreten Anregungen haben Sie mitgenommen?

Gertrud Megerle: Zunächst ging es darum, sich kennenzulernen, daher habe ich dieses Rundgespräch angeregt. Zum anderen sollte ein Informationsfluß zwischen den verschiedenen Frauenvereinigungen ermöglicht werden. Eine konkrete Anregung war ein gemeinsam abgestimmter Jahresterminkalender, eine weitere war, regelmäßig solche Treffen zu organisieren. Sicher gibt es in Bruchsal noch Gruppen, die an solchen Treffen interessiert sind, die aber bisher weder erfaßt noch eingeladen wurden. Ich bin für alle Interessierten offen und gerne bereit, ein Gespräch zu vereinbaren. Telefon (0 72 51) 7 93 64, wochentags 8 bis 9.30 Uhr.

BR: Worin liegen Ihre Absichten für die kommenden Wochen bis zur Sommerpause?

Gertrud Megerle: Vorab will ich mich bei den Gremien vorstellen, mit denen ich bisher noch nicht in Kontakt gekommen bin, um deren Erwartungen an die Funktion der Frauenbeauftragten abzuklären, so zum Beispiel mit Frauen in den Betriebsräten der Bruchsaler Firmen.

BR: Oberbürgermeister Bernd Doll hat bei Ihrer Einführung gesagt, er wolle sehr engen Kontakt zu Ihnen halten. Wie sieht dieser Kontakt zum Oberbürgermeister aus, und welche Verbindung haben Sie zum Gemeinderat?

Gertrud Megerle: Mit dem OB halte ich regelmäßigen Kontakt und informierte ihn über meine Geschäfte. Bisher hat er mir weitgehend freie Hand gelassen, was ich als Vertrauen des OB in meine Tätigkeit interpretiere. Im Gemeinderat habe ich bisher noch nicht gesprochen, das sollte aber bei einer der nächsten Sitzungen möglich sein. Mit den Stadträtinnen habe ich schon ein ausführliches Gespräch gleich am Anfang geführt. Dieser Kontakt ist die ganze Zeit über ständig gepflegt worden.

BR: Ihre Funktion als Frauenbeauftragte läuft neben Ihrer eigentlichen Tätigkeit im Sozialamt her. Halten Sie das für eine befriedigende Lösung?

Gertrud Megerle: Die „nebenamtliche“ Funktion ist zumindest ein erster Schritt, um den Bedarf zu ermitteln. Nach dem augenblicklichen Stand der Nachfrage, reicht die Zeit die ich investieren kann, bei weitem nicht aus, um allen Problemen nachzugehen und alle Ideen auch nur ansatzweise umsetzen zu können. Auf lange Sicht wird die Frauenbeauftragte wohl eine ganze Funktionsstelle ausfüllen. Ebenso wird sicherlich die räumliche Situation zu klären sein; viele Besucherinnen scheuen sich nämlich, überhaupt ins Rathaus zu kommen, und wenn schon dorthin, dann auch noch über drei Treppen unter Dach.

BR: Meinen Sie damit das Problem der Anonymität, daß Frauen sich scheuen, zu zeigen, daß sie das Angebot der Frauenbeauftragten wahrzunehmen?

Gertrud Megerle: Frauen, die sich durchringen, ihre Probleme vorzubringen, möchten sich nicht in der Öffentlichkeit präsentieren. Daher sollte die Frauenbeauftragte auch die Funktion haben, für Frauen, die keinen direkten Ansprechpartner haben, die Rolle des Zuhörers zu übernehmen, der vielleicht an der Lösung ihrer Probleme mitwirken kann. Die gewünschte Anonymität soll in jedem Fall gewahrt bleiben. Um es ganz deutlich zu sagen: Es geht nicht um große, hohe Angelegenheiten, sondern es geht darum, alltägliche Schwierigkeiten, in gemeinsamer Anstrengung zu überwinden. Oftmals führen solche kleinen Gespräche dazu, daß eine Frau Vertrauen gewinnt und sich an andere schon vorhandene Beratungsstellen verweisen läßt, wo ihr geholfen werden kann.

1. Kleinkindbetreuung

Unter dem Motto *Frauen helfen Frauen* gelingt die Organisation einer ehrenamtlichen, stundenweisen Kinderbetreuung durch Frauen des Alterswerks St. Peter. Die Räumlichkeiten stellt ab September das Kinderheim St. Raphael zur Verfügung.

1. Aktivitäten

Von Anfang an setzt Megerle auf Vernetzung und Information. Sie *bietet Rundgespräche*, plant Kontakte zu Bruchsaler Firmen, organisiert zur Eröffnung des Bürgerzentrums im November einen Infoabend aller Frauenverbände, erarbeitet mit verschiedenen Gruppierungen ein Infoblatt der Selbsthilfegruppen sowie einen Veranstaltungskalender der Frauenvereinigungen und startet im Rathaus einen Arbeitskreis *Gleiche Lebenschancen für Frauen und Männer*, den Doll ausdrücklich unterstützt. Zusammen mit Ursula Knopf* lädt sie zu Treffen von Frauenbeauftragten ein; dabei kann sie auf Erfahrungen der Kolleginnen zurückgreifen.

*Seit 1986 erste Frauenbeauftragte im Landratsamt Karlsruhe

Frauenbeauftragte bietet Rundgespräch

Bruchsal (BR). Die Frauenbeauftragte der Stadt Bruchsal, Gertrud Megerle, bietet allen interessierten Frauen am Mittwoch, 14.30 Uhr, im Bürgerzentrum ein Rundgespräch an, an dem sich die verschiedenen Frauenvereinigungen der Stadt beteiligen sollen. Die Frauenbeauftragte will über ihre Aufgabenstellung und ihre Zielsetzung informieren.

BNN, 18.5.87